

Literatur des Auslandes.

N^o 117.

Berlin, Freitag den 28. September

1838.

England.

Birmingham, ein Bild Englischer Betriebsamkeit.

Von einem Franzosen.

Als noch kein Netz von Eisenbahnen sich von London aus über Großbritannien erstreckte und nach einigen der wichtigsten Punkte nur wenige schmale Streifen führten, war es noch der Mühe werth, eine Reise nach England zu unternehmen. Allein heute, wo man mit Blitzesschnelle nach allen Hauptstädten des Landes getragen wird, fühlt man keinen Trieb mehr, sich den Gefahren einer Seereise auszusetzen und sich am Roastbeef den Magen zu verderben, Schnupfen und Spleen unter dem dicken Himmel Albions zu holen, bloß damit man die St. Pauls-Kirche, Westminster oder den Tunnel gesehen habe. Das kann man viel bequemer ohne Mühe und Kosten aus einer Fluth von Beschreibungen und Abbildungen kennen lernen.

Ist das aber Alles, was England aufzuweisen hat, oder giebt es noch andere Dinge, welche die Aufmerksamkeit des Fremden verdienen? Allerdings; daß sie aber bisher noch nicht beschrieben worden sind, macht sie um so beachtenswerther, und Frankreich namentlich kann von seinen Nachbarn jenseit des Kanals noch Besseres holen als Hahnenkämpfe und Stuger, als Boreiter und Wische, nämlich das Wunder einer Weltindustrie, deren einzelne Zweige allein den Entschluß zu einer Reise hervorgerufen könnten. Fast jede Grafschaft scheint ihr eigenthümliches Gepräge, ihren besonderen Erwerbszweig erhalten zu haben, dem es mit gewissenhafter Treue vorsteht und welchen es zu der höchsten Vollkommenheit, deren jeder fähig ist, ausbildet. So ist Nottingham die Mutter der Leinenweberei, Manchester die Königin der Baumwollen-Manufaktur, Birmingham die der Metall- und Gußwaaren, Staffordshire der Töpfer-Waaren, Wallis die der großartigsten Maschinen, die eine Legion von Hochöfen zu Tage fördert. In Wallis scheint die Werkstätte der Enklopen zu seyn; mit Staunen wandert der Fremde durch meilenlange Ruffstädte wie in der Schweiz durch Schneewände, dort die Macht der Natur, hier die der Kunst bewundernd. Die, welche am meisten dabei auszusetzen hätten, das wären die Theorien- und Projektionmacher des Kontinents, welche über die Verschwendung so vielen Gases und so vieler Hitze in dieser großartigen Koke-Fabrication, die den Hochöfen ihre Nahrung liefern, in laute Klagen ausbrechen und eine himmelschreiende Sünde darin erblicken würden. Hier findet man auch die Wunderwerke des Hochmeisters der Vulkanisten, d. h. aller derer, die in Eisen und Stahl arbeiten, jenes berühmten Crawshay, dessen Kunstzeugnisse alle Meere durchschneiden, alle Thorwege mit Bändern und Riegeln versehen, alle Schmelzhütten beschäftigen, jenes Mannes, dessen Geschicklichkeit nur von seiner Geistesbildung übertroffen werden soll. Was die Alten in Fabeln von dem Gotte der Esse geträumt, sieht man verwirklicht; die Sinne werden geblendet, der Mensch fühlt sich gedrückt und doch zur Bewunderung seiner eigenen Kraft hingerissen.

Aber, höre ich fragen, wie sieht Birmingham aus? Hat es nicht etwas Fremdartiges, macht es einen angenehmen Eindruck auf die Sinne? Nein; es regen sich vielmehr beim Anblick der Fabrikgebäude, dieser frisch hingeworfenen Steinmassen, die keine Geschichte haben, Gedanken nicht der freudigsten Art. Politische Krisen können in jedem Augenblick 200,000 produzierende Menschen brodblos machen, in das tiefste Elend stürzen. Und fühlt man ganz den Schauer beim Anblick der unermesslichen Gefahr, dann hat man sich vielleicht, in Betracht der gegenwärtigen Lage der Dinge, mit der Armentare, die dem Armen wenigstens einen Brocken von dem Tische des Reichen erzwingt, ich möchte sagen, versöhnt. Aber auch die Verilichkeit selbst, schon der erste Eintritt überrascht unangenehm; der gänzliche Mangel an Anbau auf mehrere Stunden in der Umgegend der Stadt; kein Baum, kein Strauch, kein Rasen für die Spiele der Kinder; bis in das Thal des Lea muß man seine Blicke schweifen lassen, um die erste Spur von Vegetation zu entdecken. Die Industrie hat sich des ganzen Terrains bemächtigt, als Allein herrscherin auf diesem Boden sich geltend gemacht; keine Ulmen oder Pappeln, aber thurmhohe Feenerassen ragen in die Wolken; kein Frühlingsdunst von grasreichen Wiesen, aber dicker Qualm,

das Zeugniß von der Unwissenheit des Architekten oder vielmehr der Sorglosigkeit des Fabrikanten für das immer kostbarer werdende Brennmaterial, verdunkelt die Luft und bedrängt die Lungen; keine prachtvolle Villen, aber langgedehnte Fabrik-Gebäude mit zahllosen, ruffigen Fenster-Luken bilden den Bezirk der ländlichen Stadt. Denkt man sich noch hinzu anstatt des blauen Himmels der Südländer eine mit Feuchtigkeit erfüllte Atmosphäre, kaltes und nebligtes Wetter, die schweigende Geschäftigkeit der von Oel und Eisen geschwärzten Arbeiter, die zu Tausenden in den Werkstätten ein- und ausgehen; dann überschleicht die Seele eine unsägliche Traurigkeit, die Wunder der Industrie sind entzaubert, man legt sich das Gesändniß ab, daß dieser Zuwachs an irdischer Glückseligkeit, dieser Fortschritt der Civilisation zu theuer auf Kosten der eigenen und Anderer Lebensfreuden erkauft ist.

Vielleicht aber täuscht uns der erste Anblick. Wir warten, bis eine Woche verlaufen ist und die Feierstunde des sechsten Tages herankommt. Ungewohnte Helligkeit erfüllt die Straßen, lebhafteres Gewühl die öffentlichen Plätze; was bedeutet die wogende Menge? Mit Recht sind an diesem Abende die Gesichter fröhlich, drücken begegnende Freunde sich die Hand, bilden und lösen sich Gruppen von Männern und Kindern, durchdringt hundertsacher Ruf die Straßen und macht die geräuschvolle Scene noch lauter, denn die Arbeit der Woche ist abgethan, morgen zieht der stille Sonntag ein und lehrt Kräfte sammeln für die nächste Arbeitswoche; morgen verlangt kein eigennütziger Fabrikherr die Fortsetzung der sechstägigen Mühen, sondern läßt dem Handwerker gern einen Tag, an dem er sich selbst und seiner Familie angehört, ohne an dem Joche zu ziehen, um den Acker seines Herrn noch mit einem Tage zu bereichern. Und beherzigenswerth genug, sechs Tage Arbeit verschaffen dem Tagelöhner eben so genügend seinen Unterhalt, als es sieben Tage thun würden, die nur am ein Siebentel seinen Lohn herunterbrachten. Aber diese so wohl erkaufte, diese moralisch gerechtfertigte Ruhe, so oft von Heuchelei oder Engherzigkeit angegriffen, ist allen Gewerbetreibenden willkommen, und morgen werden die Läden geschlossen seyn. Darum beeilt sich Alles, seine Einkäufe zu machen; die Lichter, die Ströme von Gas, welche das Auge blenden, kommen aus den Buden der Schlächter, der Obsthändler, der Galanterie-, Buch- und Leinwand-Händler, mit denen sie ihre Schaufenster erhellen, aber unter Allen behaupten an diesem Abende die Schlächter den Vorrang. Unaufhörlich erschallt ihr zum Kauf einladender Ruf „buy! buy! buy!“ und schaarweise drängen sich die Frauen heran, um ein joint of meat als Erhöhung des Sonntags-Genusses einzukaufen. An einem solchen Abende werden wenigstens 100,000 Pfd. Fleisch gehackt und verkauft; in Gesellschaft von 100,000 Pfd. Kartoffeln werden sie in den Bratosen des Bäckers, des einzigen Handwerkers, der am Sonntag thätig ist, geschoben werden und 200,000 Flaschen Porter das Geschäft der Verdauung besorgen. Wer aber sind die Hunderte, welche sich an dem Eingang der Bank drängen? Diese Menschen beeilen sich, ihre Ersparnisse in der Bank niederzulegen, und dadurch ist schon mancher von ihnen ein wohlhabender Mann geworden.

Der Sonntag-Morgen ist da; tiefe Stille herrscht in den Straßen, die Luft ist rein, da die Rauchfänge nicht mehr Qualm und Flamme speien; die Bevölkerung hat ihr Aussehen geändert. Verschwunden ist die geschäftige Eile von gestern; der behagliche Gang der Zufriedenheit, die faltenlosen, fröhlichen Gesichter, die reinliche Kleidung, das blendende Linnen veranschaulichen auf eine würdige Weise den heiligen Tag; denn die arbeitende Klasse in Birmingham ist fromm, die Mehrzahl besteht aus Dissidenten, die im Kampfe mit der herrschenden Kirche und dem Staate zu strengen Hütern ihrer Glaubens-Regeln werden.

Bei den Produkten Birminghams muß man nicht sowohl auf die Güte als die Menge der angefertigten Waaren sehen; in Bezug auf Eleganz und Geschmack behauptet z. B. Paris den Vorzug. Was Birmingham groß macht, ist sein Gebrauch der Maschinen. Ohne sie gesehen zu haben, kann man sich keinen Begriff bilden von den Werkzeugen, welche hier Menschenhände vertreten. Die Drehbank, das Kneifeisen sind die Intelligenz des Fabrikanten, eine mächtige Intelligenz, wenn sie von der des Menschen geleitet wird. Nägel, Knöpfe, Schrauben, Schloßer, Lampen, Alles ist Erzeugniß der Maschine. England zählt zwei